

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur  
Karl H o n a y

Wien, Donnerstag, den 3. April 1924.

-----  
der  
Die Makadamisierung der Wiener Strassen. In der Gemeinderatssitzung vom Freitag gelangt ein Antrag des Stadtsenates zur Verhandlung, nach welcher für die Instandsetzung von Makadamstrassen in der ersten Hälfte dieses Jahres ein Zuschusskredit von 800 Millionen Kronen bewilligt werden soll. Die für diesen Zweck erforderlichen Gesamtkosten belaufen sich auf 3035 Millionen Kronen. Nach dem Antrage, den Gemeinderat Rudolf Müller vertreten wird, entfallen auf die einzelnen Bezirke die folgenden Beträge: II. Bezirk 291 Millionen Kronen, III. Bezirk 45 Millionen, IV. Bezirk 106 Millionen, V. Bezirk 479 Millionen, X. Bezirk 108 Millionen, XI. Bezirk 86 Millionen, XII. Bezirk 134 Millionen, XIII. Bezirk 382 Millionen, XVI. Bezirk 463 Millionen, XVII. Bezirk 135 Millionen, XVIII. Bezirk 37 Millionen, XIX. Bezirk 138 Millionen, XX. Bezirk 302 Millionen und XXI. Bezirk 319 Millionen Kronen.

-----  
Die Sterblichkeit im Februar. Nach einem Berichte über eine Sitzung der städtischen Anstaltsärzte war die Sterblichkeit in Wien im Monate Februar um 69 Fälle geringer als im Monate Jänner und um 254 Fälle geringer als im Februar des Vorjahres. Insgesamt starben im Februar d. J. 2126 Personen. (gegen 2195 Personen im Jänner 1923 und gegen 2380 Personen im Februar 1923). Die grösste Zahl der Todesfälle entfiel auf Krankheiten der Kreislauforgane. (427 Fälle).

-----  
Entfallende Sprechstunde. Am Montag entfällt wegen dienstlicher Verhinderung die Sprechstunde beim amtsführenden Stadtrat für Finanzen Hugo Breitner.

-----  
Ein Brief Kudlich's über Messenhauser in der Handschriftensammlung der Stadtbibliothek. Die Stadtbibliothek hat für ihre Handschriftensammlung vom Präsidenten Philipp Broch einen an ihn gerichteten Brief Hans Kudlich's, datiert Karlsbad 24. September 1894, zum Geschenke erhalten, der sich auf eine Anfrage über Wenzel Messenhauser bezieht und sich in interessanter Weise über den bekannten Oberkommandanten der Nationalgarde und seine zeitweilige Beurteilung äussert. Wenn die Einschätzung Messenhausers, der aus Frossnitz in Mähren gebürtig war, heute auch im wesentlichen kaum mehr strittig ist und Kudlich in seinen Erinnerungen<sup>er</sup> zählt, dass er mit Messenhauser als Oberkommandant keinen Verkehr gehabt habe, so wird der Brief des um die Bauernbefreiung verdienten Abgeordneten Hans Kudlich doch als eine zusammenfassende Darstellung seiner Auffassung der Oktoberrevolution Beachtung finden. Der Brief lautet:

„Auf Ihre Anfrage über mein Urteil über Messenhauser folgendes:  
Ich kannte ihn persönlich und hatte die grösste Hochachtung vor diesem seltenen Mann. Besonders als Offizier ragte er hoch empor über seine Standesgenossen und auch als Soldat hatte er sich ein warmes Herz bewahrt

für sein Volk und für dessen unveräußerliches Recht.

Ich habe auch niemals etwas anderes vernommen als anerkennende Urteile über seinen Charakter. Selbst politische Gegner haben an ihm nur das auszusetzen, dass er das Kommando übernahm im Auftrage des Wiener Gemeinderathes unter Billigung des Reichsrates - gegen den Fürsten Windischgrätz und seine Armee. Selbst heute wird es dem Historiker und dem Juristen schwer, herauszufinden was damals Rechtens war.

Wir alle, d. h. die anständigen Leute damaliger Zeit, die Wiener en Masse, Arbeiter, Studenten, Bürger, Volksvertreter und Gemeindebeamte - wir sahen in Windischgrätz den Gesetzesverletzer - den Mann der sich einer außerordentlichen Gewalt bemächtigt hatte und der sich dieser Gewalt bediente, um die damals bestehende Ordnung umzustürzen. Hinter ihm stand Niemand als die außergesetzliche, verfassungswidrige Camarilla. Auf unserer Seite stand Ordnung und Gesetz, der Minister des Kaisers, der vom Volke gewählte Reichstag in seiner 2/3 Majorität da nur die Tschechen ver-rätherisch davon gelaufen waren - und Messenhauser war der Vertreter des gesetzmässigen Zustandes. Freilich wenn Jellachich berechtigt war mit seinen Banden von Rothmänteln das vom Kaiser eingesetzte ungarische Ministerium zu bekämpfen - wenn Latour berechtigt war diese Croatische Erregung mit Geld, Kanonen und Regimentern zu unterstützen, dann war Messenhauser, der Wiener Gemeinderath und Smolka und Schuselka und der ganze Reichstag im Unrecht - dann hätten aber Sie Alle und nicht bloß ihr Angestellter Messenhauser gehängt werden sollen.

Messenhauser wurde aber auch immer als ein edler Märtyrer angesehen, der nur der stärkeren Gewalt unterlag. Der erste Schmutz wurde auf das Andenken des unschuldig gerichteten von der Hand des stets edlen Ladislaus Rieger, des edlen Führers der edlen Tschechen geworfen - der in Krensier die geschlagene Linke verhöhnnte, verspottete und geradezu die niederträchtige Behauptung aussprach, die Wiener October Revolution sei nur durch ungarisches Geld gemacht worden.

Von dieser Zeit an wurde es unter den Reactionären guter Ton in dieser Riegerschen Manier das Andenken von Messenhauser herabzusetzen.

Sie thun ein gutes, ein gerechtes Werk, wenn Sie das Andenken ihres ungerecht hingemordeten, nach seinem Tode bubenhaft beschimpften edlen Landesmannes wieder zu Ehren bringen.“

hochachtungsvoll

Dr. Hans Kudlich.

-----